

Smartphones bekommen ein zweites Leben

Ausgediente Handys richtig zu entsorgen ist ressourcenschonend – Evangelische Kirchengemeinde stellt Sammelboxen auf

Buchen. (jasch) Schätzungsweise 124 Millionen Mobiltelefone liegen in Deutschland ungenutzt herum. Laut dem Öko-Institut für angewandte Ökologie gelangen nur fünf Prozent der Altmobiltelefone in eine sachgerechte Entsorgung. Der Großteil wird zur Wiederverwertung in Entwicklungs- und Schwellenländer, insbesondere nach West-Afrika, exportiert. Unter einer großen Gesundheitsbelastung, schlechten Arbeitsbedingungen oder Kinderarbeit entfernen die Menschen wertvolle Rohstoffe wie Gold, Zinn oder Kupfer. Die Handy-Aktion Baden-Württemberg bietet eine Möglichkeit, sein altes Handy zu entsorgen und damit einen ressourcenschonenden Beitrag für die Umwelt zu leisten.

„Wir recyceln so ziemlich alles, aber die alten Handys liegen zuhause herum“, bemängelt Dr. Klaus Hahnfeldt, der als Kirchengemeinderat für die Sammelaktion in der evangelischen Kirchengemeinde zuständig ist. Hahnfeldt selbst hat kürzlich von der landesweiten Initiative gehört, sich sofort daran beteiligt und die Sammelboxen bestellt. Seit zwei Wochen können an der Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Hainstadt und im evangelischen Pfarramt in Buchen die ausgedienten Handys und Smartphones in die Boxen eingeworfen werden.

Die Sammelaktion besteht seit 2015 und ist eine Kooperation des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg sowie mehrerer Organisationen der evangelischen Landeskirche und Zivilgesellschaften. „Auch ich habe alte Handys im Keller, wo ich dachte, dass die mal weg



Dr. Hahnfeldt initiierte die Aktion für die evangelische Kirchengemeinde. Foto: Jana Schnetz

müssten. Das Projekt ist sinnvoll, weil wir Ressourcen schonen, die Rohstoffe wiederverwenden und mit dem Erlös für diakonische Hilfsprojekte etwas Gutes tun“, erläutert Hahnfeldt. Circa 30 Altmobiltelefone wurden bisher gespendet. Ausdrücklich erwünscht sei es, dass man Netzteile und Akkus auch mit hinein wirft, da diese ebenfalls schwierig zu ent-

sorgen seien oder noch gebraucht werden könnten. Der Erlös fließt in drei soziale Projekte: Aktion Hoffnung, Di-fäm/Brot für die Welt sowie EJW-Weltdienst. Teqcycle und Telekom sind die Firmen, die das Recycling unentgeltlich ausführen. Dabei werden zwei Wege verfolgt: Aus kaputten Handys werden nur noch die wertvollen Rohstoffe recycelt.

Noch reparable Mobiltelefone werden auf den Urzustand zurückgesetzt und mit aktueller Software bespielt. Diese Mobiltelefone könne man dann wesentlich günstiger im Wiederverkauf erwerben, erklärt Hahnfeldt. Teilweise bekämen sie sogar über mehrere Jahre hinweg die für die Funktion so wichtigen Betriebs-Updates. Alte Daten vom Vorbesitzer, so versprechen die Firmen, werden gelöscht. „Sie übernehmen eine hohe Gewährleistung“, betont Hahnfeldt, der sich aus Eigeninteresse selbst einmal die AGB auf der Internetseite von Teqcycle und Telekom angeschaut habe. Auch andere Elektroaltgeräte wie Notebooks nehmen die Firmen entgegen.

Das Bewusstsein für die Unmengen an Rohstoffen zu schaffen, sei für ihn an der Aktion entscheidend, meint Hahnfeldt. Der pensionierte Arzt war beruflich in Afrika tätig und habe die unregelmäßige Entsorgung miterlebt: „Ich habe mich von meiner privaten Grundeinstellung heraus mit dem Recycling auseinandergesetzt. In Ghana gibt eine riesige Mülldeponie, auf der die Menschen die Geräte händisch völlig ungeschützt zerlegen und Kabel verbrennen. Wenn man so etwas gesehen hat, wird einem klar, dass man das bekämpfen sollte.“

Die Sammelaktion gibt es seit zwei Wochen und läuft noch bis in das nächste Jahr. Sehr zufrieden zeigte sich Hahnfeldt übrigens mit seinem eigenen „refurbished“ Smartphone, womit in Fachkreisen die qualitative Instandsetzung und Überholung von Produkten gemeint ist. „Ich brauche das Handy zum Telefonieren und Bildermachen. Das genügt mir. Technisch ist es top.“